

Engagement: Maria Frey arbeitet bei einem Projekt in Indien mit und verhilft Frauen aus der „Kaste der Unberührbaren“ zu mehr Selbstvertrauen und wirtschaftliche Unabhängigkeit

Stark sein für das Leben

Nein, Langeweile hat sie nicht. Oder gar mit ihrem Leben unzufrieden. Nein. „Was ich jetzt mache, ist aber noch einmal was komplett anderes“, sagt Maria Frey. Sie arbeitet bei einem Projekt in Indien mit und hilft Frauen aus der Kaste der Unberührbaren, Selbstbewusstsein und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erlangen

Von unserem Redaktionsmitglied
Sandro Furlan

Nur mal schnell die Welt retten ist nicht. „Das kann ich und will ich auch nicht“, sagt Maria Frey. „Aber gegen die tägliche Diskriminierung dieser Frauen kann ich einen kleinen Teil beitragen.“ Jahrzehntlang war sie im Schuldienst, 17 Jahre davon stellvertretende Leiterin einer beruflichen

Schule in Heidelberg. Mit Beginn der Pensionierung war für sie allerdings recht schnell klar, dass das nicht alles gewesen sein kann. Unter anderem arbeitete sie ehrenamtlich bei der Hausaufgabenbetreuung im Mehrgenerationenhaus mit, aber da war trotzdem noch viel Luft nach oben.

Sie begann sich zu informieren und stieß im Internet auf den Sambhali Trust, mittlerweile ist sie auch Mitglied des deutschen Fördervereins „Freunde für Sambhali“. Die projektbezogene Arbeit vor Ort befasst sich mit Frauen und Mädchen aus der „Kaste der Unberührbaren“. Sie stehen in der Gesellschaft ganz unten, erleben Tag für Tag Gewalt, Armut, Unterdrückung, Bildung ist gewissermaßen ein Fremdwort, weil

sie keinen Zugang zu entsprechenden Angeboten bekommen.

„Hier setzen wir an“, erzählt sie, „denn wir wollen die Frauen starkmachen für das Leben.“ Es ist kein leichtes Unterfangen, denn für diese Frauen sind wegen der traditionellen Geschlechterrollen in einer rein patriarchalischen Gesellschaft Armut, Gewalt und Diskriminierung Alltag. Entsprechend gibt es keinerlei Bildungsangebote oder Möglichkeiten, aus eigenen Stücken einen Ausweg aus dieser Situation zu schaffen.

Im Februar war sie zum ersten Mal im indischen Jodhpur, arbeitete acht Wochen lang in einem Nähzentrum. Dort entstehen kleine bunte Stofftiere, die mittlerweile sogar einem eigenen Shop verkauft werden. Teile davon gehen aber auch um die Welt, wie das so genannte „New-York-Projekt“ zeigte. In der indischen Provinz gefertigt, wurden die Stofftiere via Internet nach New York verkauft. Und dort erzielten die Unikate in der Upper Eastside 45 Dollar. Teile des Erlöses wie bei diesem, aber auch bei anderen Projekten, kommen den Frauen vor Ort zugute. Sie schaffen sich somit ein kleines Stück Unabhängigkeit, können sich behaupten in einer teilweise fast mittelalterlich anmutenden Gesellschaft, in der Männer regieren und Frauen nichts zu sagen haben.

Es sind genau diese Erfahrungen, die Maria Frey bestärkt haben, sich in der nächsten Woche erneut auf den Weg nach Indien zu machen.

„Es ist schon ein Unterschied, ob man das Land als Tourist bereist oder wochenlang in einem solchen Projekt

mitarbeitet“, ist sie sich sicher. Natürlich kommt es auch immer darauf an, wie man sich selbst verhält. „Ich war von Anfang an offen und mit den teilweise sehr einfachen Lebensverhältnissen kam ich sehr gut zurecht.“

Gleich zu Beginn gab sie den jungen Frauen selbst gemalte Namensschilder und machte Fotos; so lernte sie die Namen sehr schnell, was bei der anfänglichen Kommunikation via Händen und Füßen sehr von Vorteil war.

Was sie immer wieder beeindruckte, ist der krasse Gegensatz zwischen dem farbenprächtigen Indien wie es in den Bollywood-Fil-



Ein tolles Team: Maria Frey kam bereits nach sehr kurzer Zeit gut mit den jungen Frauen aus, die sie bei der Arbeit in einem Nähzentrum unterstützt. Acht Wochen dauerte ihr erster Einsatz, Anfang November macht sie sich wieder auf den Weg nach Indien.

„Seit ich dort war weiß ich, wie Armut riecht.“

MARIA FREY ÜBER DEN BESUCH EINES
INDISCHEN WAISENHAUSES.

men gerne dargestellt wird, und der absoluten Armut, die an jeder Ecke präsent ist. Das zeigte sich auch bei dem Besuch eines Waisenhauses: „Seit ich dort war weiß ich, wie Armut riecht“, sagt sie.

Normalerweise wären die Betroffenen nicht in der Lage, sich aus dieser Misere zu befreien. Doch die Arbeit des Sambhali Trust ist vor allem auf Nachhaltigkeit angelegt, ständig kommen neue freiwillige Helfer aus aller Welt, um mitzuarbeiten. Maria Frey begann dies zu koordinieren, stellte Volontärordner zusammen, damit alle sich so schnell wie möglich informieren können. Acht Wochen war sie dort, arbeitete mit den jungen Frauen zusammen, gestaltete ihren Alltag mit ihnen. Entsprechend zwiespältig war der Abschied: „Auf der einen Seite freute ich mich

auf zu Hause, auf der anderen hätte ich mir aber durchaus vorstellen können, noch einen dritten Monat dranzuhängen.“ Das kann sie nun nachholen, wenn sie Anfang November für gut sechs Wochen nach Indien reist und jungen Frauen auf deren Weg zu einem selbstbestimmten Leben unterstützt. Macht man das nur für die anderen? „Schon“, sagt sie, „aber auch für sich selbst. Aber vor allem möchte ich damit zeigen, dass es auch im Rentenalter genügend Möglichkeiten gibt, sich aktiv einzubringen.“ Es muss ja nicht gleich Indien sein.

• Weitere Informationen gibt es über den Verein „Freunde für Sambhali“. Adresse: Im Vogelsang 9a, 78476 Allensbach. E-Mail: info.freunde-fuer@sambhali.org



Ein eigener Shop: Dort werden die bunten Stofftiere verkauft, womit die Frauen zumindest teilweise wirtschaftliche Unabhängigkeit erreichen.



Indien ist kein tristes, sondern ein eher buntes Land. Das zeigte sich unter anderem beim Holi-Fest, das Maria Frey unter anderem mit anderen freiwilligen Helferinnen feierte. Dies ist ein hinduistisches Farbenfest und findet am Vollmondtag des Monats „Phalgun“ im Februar/März statt. Die Dauer ist unterschiedlich, im Schnitt dauert es zwischen zwei und zehn Tagen.

ANZEIGE



**Hector Sport-Centrum
1862 Weinheim e.V.**

Waidallee 2/1 || 69469 Weinheim ||
Tel: 06201/99950 || www.tsg-weinheim.de ||
www.facebook.com/Hector-Sport-Centrum

WEIHNACHTSGELD IM TSG-FITNESSSTUDIO

Bei Abschluss eines TSG-Center-Vertrags bis zum
10. November 2013 trainieren Sie im Dezember beitragsfrei*.

*Die Freistellung betrifft ausschließlich den TSG-Center-Beitrag, nicht den TSG-Grundbeitrag.

